

Luftschutzstollen:

a) LS-Bunker des Luftgaukdos. [s.o.]

b) LS-Bunker der Fa. Albert-Kiekert-Söhne

1944: Anlage von Luftschutzstollen unmittelbar neben der Reichsbahnstrecke Heiligenhaus-Kettwig bei km 20,2. Aufbringen des Aushubs auf dem tiefsten Teil der von Söhnen gehörenden Weide östlich der Gohrstraße „vom Bahndamm an aufwärts“. Errichtung von Fliegerschutzräumen unter den Grundstücken von Korth (Kettwiger Str.23) und Kloster (Kettwiger Str...). <C61>

c) LS-Stollen in Hofermühle (Eigent. Rhein.-Westf. Kalkwerke Dornap)

d) LS-Stollen an der Roßdelle, Ecke Brahms-/ Kettwiger Str. (Eigent. Stadt Heiligenhaus)

e) LS-Stollen Parkhaus (Eigent. Stadt Heiligenhaus) [s. unten 11])

f) LS-Stollen Flurweg (Eigent. Ernst Kocherscheidt, Flurweg 19)

g) Bunker an der unteren Kettwiger Str. [Nähe des späteren Wasserwerks IV]

h) von der Bevölkerung angelegte Stollen [vgl. Akte C2]:

1) Teichstr. (spätere Friedhofstr.) unter dem Kleinbahnhof unter Führung von Rudi Linder [Eingang nördlich des Fachwerkhäuses Veldkamp]

2) Am Siepen unter Führung von Franz Rücker u. Anstreicher Bangert [Eingang am Südring in Höhe Einmündung der Kurt-Schuhmacher-Str.] <C2>

Der Eingang befand sich am heutigen Südring in Höhe der heutigen Kurt-Schuhmacher-Straße bzw. gegenüber der Bergstraße. Der Stollen verlief parallel zum Südring nach Osten, nach etwa 60 bis 80m dann rechtwinklig nach Süden.

Der Eingang am Südring war mit einem Betonhäuschen mit Splitterschutz ausgebaut, ein weiterer Eingang war am Siepen in der Nähe der ehemaligen Müllkippe (heute Kirmesplatz). Zwei Holztreppe führten nach unten in den etwa 6-8m tief gelegenen Stollen. Die Eingänge hatten Brand- und Splitterschutztüren. Gebaut wurde der Bunker von für die Industrie dienstverpflichteten Männern. Gearbeitet wurde abends und an den Wochenenden. Erstellt wurde der Bunker wie im Bergbau im Vortriebverfahren, d.h. nach 1-2m Vortrieb wurde der Stollen seitlich und oben mit Stempeln oder Holzstreben abgestützt. Der Stollen hatte eine Breite von 2-3m und war etwa 2m hoch. Die Decke war mit Brettern und Teerpappe verkleidet, der Boden mit Holzbohlen ausgelegt. Seitlich an den Stützen waren Bretter als Sitzbänke angebracht. <Winfried Ruhl, 5/2005>

3) An der Kläranlage (Becker Busch) unter Führung von Freitäger und Kullin

4) Kettwiger Straße (Ecke Becker Busch) unter Führung der Siedler Butgereit und Martin

5) HJ-Heim am Volkspark unter Führung von von-zur-Gathen

6) Gohrstraße unter Führung von Neunzig

7) Strucksmühle (Richtung Talburg) unter Führung von Frau Peikert

8) Singscheidt, Isenbügel unter Führung von Singscheidt

9) An der Theusen unter Führung von Martin und Reinhardt

10) Frankfurter Straße unter Führung von Heizungsmont. Cremer

11) Am Parkhaus unter Führung von Karl Schmidt.

(LS-Stollen „Paradies“, ca. 50m südlich vom Wasserwerk I im Steilhang)

12) Stollen Laubecker Weg (Bereich Volkspark) =

Im hinteren Bereich der Gärten der drei Häuser Laubecker Weg 7, 9 und 11 (damals noch in Gemeindebesitz befindlicher Grund) für max.25 Personen in Gemeinschaftsarbeit angelegter Stollen. Die Planung und Vermessung wurde vom späteren Stadtamtmann im Bauamt, Rudolf Hegenberg, durchgeführt. Dieser sorgte auch dafür, daß zu den Bauarbeiten zeitweise einige Dienstverpflichtete zur Unterstützung zur Verfügung gestellt werden konnten.

Die Anfuhr aller erforderlichen Baumaterialien wurde vom Nachbarn Eugen Trump, einem

Fuhrunternehmer, bewerkstelligt. Der Stollen bestand aus einer Anzahl miteinander verbundener Betonröhren von ca. 2,5m Durchmesser. Der erforderliche Erdaushub betrug über 200 Kubikmeter gewachsenen Erdreiches - eine Arbeitsleistung, die ausschließlich mit Schuppe, Hacke und Schiebkarre, weitgehend nach Feierabend, ausgeführt wurde. Die Absenkung der Betonröhren in die ausgehobene Baugrube erfolgte mit Hilfe eines Flaschenzuges und Dreibaums. Leihgeber war die Schlosserei Adam Raabe an der Talstraße.

Die beiden Zugänge wurden in Grubenstempelkonstruktion ausgeführt und führten bogenförmig beiderseits zu dem ca. 15-18m langen Röhrenbereich. Beide Enden waren durch Stahltüren verschließbar. Oberhalb des Röhrenbereichs wurde eine ca. 0,8-1m dicke Eisenbetonschicht aufgetragen und anschließend mit Erdschutt bedeckt. Der restliche Erdaushub wurde als Hügel über den gesamten Bunkerbereich verteilt. Für die Be- und Entlüftung sorgten zwei senkrecht nach oben führende Tonröhren. Gesessen wurde auf gegenüberliegenden Holzbänken.

Im Bereich des damals geplanten Volksgartens gab es zwei weitere Luftschutzstollen:

- 13) Stollen, der von den Hausgemeinschaften Haus Täger und Rosendahl (heute Südring 145 u. 147) in Eigeninitiative ausgeführt wurde. Er befand sich mit dem Zugang von der Ostseite etwa unter dem in Tägers Garten stehenden Bürohäuschen;
- 14) der mit 254 reservierten Sitzplätzen größte Luftschutzbunker, wurde von der Bunkerbau-Gemeinschaft „Hinein“ errichtet. Bei ihm handelte es sich um zwei parallel in den Berg getriebene Stollen mit einer Querverbindung zwischen den Enden der jeweiligen Vortriebe, die bis unter die Tiefgarage des heutigen Woolworth-Kaufhauses reichten. Die beiden Stollen erhielten nach den Vornamen der hauptverantwortlichen Mitarbeiter Wilhelm Mauer, Wilhelm Isenböck bzw. Richard von zur Gathen, die Namen „Wilhelm-Stollen“ und „Richard-Stollen“. <Siegfried Hitzbleck 5/2005>

sonstige Stollen

- a) Versuchsstollen westl. von Scheidt/Holzsiepen =7m lang, ca. 1m breit, 1,2m hoch (Eigent. Ehel. Wilhelm Neuhaus, Losenburger Str.51)
- b) Stollen gegenüber der Fa. Scheidt, Ruhrstr.150.
- c) ehem. Grubenschacht südl. des Oberhöseler Hofes [heute auf dem Gelände des Golfclubs]